

Linth-Zeitung

linthzeitung.ch Freitag, 13. März 2020 | Nr. 61 | AZ 8730 Uznach | CHF 3.50



INSERAT

Spital Männedorf
Ihr Spital am Zürichsee

«Ich wurde auf dem Notfall rundum gut betreut und behandelt.»

Hans-Ulrich Hasler, 75
Rotkreuzfahrer und passionierter Faustballer

NACHRICHTEN

Börsen weltweit in heller Aufregung: Die Aktienmärkte waren gestern Nachmittag phasenweise im freien Fall. **SEITE 17**

LEBEN

Zwischen Genuss und Rausch: Für Experte Toni Berthel ist die Sucht immer auch ein Phänomen des Zeitgeists. **SEITE 16**

SPORT

Neuer Anlauf: Das Formel-1-Team Alfa Romeo hofft in der neuen Saison vor allem auf seinen Routinier Kimi Räikkönen. **SEITE 22**

Neuaufgabe soll Megaprojekt Citycenter deblockieren

Mit leichten Anpassungen und einem Verfahrenskniff versuchen die Investoren das 140-Millionen-Projekt Citycenter im Rapperswiler Zentrum voranzubringen. Ende Monat wird öffentlich informiert.

von Pascal Büsser

Der Bau des Citycenters harzt weiter. Das 2016 erstmals präsentierte Megaprojekt im Rapperswiler Zentrum wird für die Investoren immer mehr zur Geduldsprobe. Geplant sind auf dem Areal zwischen dem heutigen Manor-Parkplatz und dem Albuville rund 100 Wohnungen, diverse Gewerbe- und Ladenflächen sowie gastronomische Nutzungen. Seit 2018 sind drei Rekurse gegen den Sondernutzungsplan für das 140-Millionen-Projekt beim Kanton hängig.

Nun versuchen die Investorenfamilie Villiger und die mit einem eigenen

Gebäude involvierte Saweka AG, das Projekt mit einem Verfahrenskniff zu deblockieren. So soll noch vor den Sommerferien das inzwischen ausgearbeitete Bauprojekt zur öffentlichen Auflage kommen, wie Investorenvertreter Fabian Villiger auf Anfrage verriet. Parallel dazu wollen die Bauherren einen angepassten Sondernutzungsplan öffentlich auflegen. Der bisherige Sondernutzungsplan wird sistiert.

Neu kein Hochhaus mehr

Der neue Sondernutzungsplan wurde laut Villiger zum einen an das neue kantonale Planungs- und Baugesetz angepasst, das im Oktober 2017 in Kraft trat. Zum anderen sei man auf verschiedene Kritikpunkte der Rekurrenten ein-

Die Neuaufgabe des Sondernutzungsplans führt dazu, dass die hängigen Rekurse wirkungslos werden.

gegangen, sagt Villiger. So soll der Baukörper an der Neuen Jonastrasse beispielsweise einen Meter weniger hoch ausfallen als bisher geplant. An der Hauptstrasse weist das geplante Citycenter acht Geschosse auf, Richtung Bahngleise ist der Bau abgestuft. Der höchste Punkt kommt laut Villiger neu auf 24,5 Meter zu liegen. Erst ab 25 Metern gelte ein Gebäude als Hochhaus.

Am 31. März werden der Planungsstand und neue Visualisierungen angemeldeten Interessierten um 19 Uhr im Eventhouse Rapperswil vorgestellt.

Villiger hofft weiter

Die Neuaufgabe des Sondernutzungsplans führt dazu, dass die hängigen drei Rekurse wirkungslos werden. Die Projektkritiker müssten also nochmals neu einsprechen. Villiger hofft, dass es nicht dazu kommt. «Ich hoffe, dass wir mit den Anpassungen die Projektgegner zufriedenstellen können.»

Ob dieser Wunsch in Erfüllung geht, scheint allerdings fraglich. Denn selbst gegen einen temporären Ersatzparkplatz rekurriert ein Nachbar nun beim Kanton. **REGION SEITE 3**

Zuversicht in Weesen

Zwei Punkte Vorsprung auf die Abstiegsplätze, aber auch nur sieben Punkte Rückstand auf Rang 2: In seiner ersten Saison in der 2. Liga interregional geht der FC Weesen mit einer spannenden Ausgangslage in die Rückrunde der Gruppe 6. Trainer Philipp Egli und sein Team können sich berechnete Hoffnungen machen, dass der Weg nach vorne führt. (Lz) **SPORT SEITE 14**

Einigkeit im Parlament

Die Revision des über hundert Jahre alten Versicherungsvertragsgesetzes ist bereit für die Schlussabstimmung im Parlament. Der Ständerat hat gestern die letzte Differenz ausgeräumt. Gegenüber der schwer kritisierten Vorlage des Bundesrats werden die Konsumentenrechte gestärkt. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 19**

Corona trifft HSR, Spitäler und Firmen

Der Kanton St.Gallen empfiehlt den Hochschulen, auf Fernstudium umzusatteln. Bereits ab Montag stellt die Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) den Studierenden und Dozenten frei, ob sie den Unterricht von zu Hause oder vor Ort bei der HSR mitverfolgen.

Mit dieser Massnahme soll das Coronavirus eingedämmt werden. Die HSR kann so rasch reagieren, weil seit längerer Zeit eine Taskforce diverse Massnahmen vorbereitet. Ähnlich handhabt die Universität St.Gallen die Empfehlung, während die Fachhochschule noch Abklärungen treffen muss.

Kantonsspital verschiebt Eingriffe

Das Kantonsspital St.Gallen gab gestern bekannt, dass planbare Operationen vorerst bis 17. April verschoben werden. Das betrifft nicht Patienten,

die bereits einen Operationstermin haben. Planbare Eingriffe sind beispielsweise Meniskusoperationen.

Solche Aufnahmestopps gibt es beim Spital Linth derzeit nicht. «Die Möglichkeit wird aber täglich geprüft», lässt das Uzner Spital verlauten.

30 Anmeldungen von Kurzarbeit

Während die Spitäler ihre Ressourcen wegen des Coronavirus bündeln müssen, geht es insbesondere bei der Event-Branche ans Eingemachte. Wegen der Veranstaltungsverbote bricht ihr hauptsächlichlicher Einnahmezweig ab.

Beim Kanton St.Gallen sind deswegen bereits 30 Voranmeldungen für Kurzarbeit eingegangen. Dadurch können Beschäftigungseinbrüche vermindert und Arbeitsplätze erhalten werden. (wyf) **REGION SEITE 5**



Die Elefantenflüsterer

Zu Besuch in Rapperswil: Emil Steinberger mit seiner Frau Niccel sowie Franco und Claudia Knie. **REGION SEITE 2**

Wetter heute
Linthgebiet



3°/10°
Seite 27

Inhalt

Region	2	Nachrichten	17
Todesanzeigen	13	Sport	21
Sport Region	14	TV-Programm	26
Zürich	15	Wetter / Börse	27
Leben	16	Letzte	28

Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226 (Ortsstarif), E-Mail: abo@linthzeitung.ch
Redaktion Buchbergstrasse 4, 8730 Uznach, Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11, E-Mail: redaktion@linthzeitung.ch
Reichweite 165 000 Leser (MACH-Basic 2019-2)
Inserte Somedia Promotion AG, Telefon 055 285 91 14, Fax 055 285 91 11, E-Mail: rapperswil.promotion@somedia.ch



INSERAT

Schweizer-CaravanCenter.ch

Wohnmobil & Wohnwagen Importeur

Service & Reparaturen aller Marken

Frühlingsausstellung **WEINSBERG** Renault & Dacia

Donnerstag und Freitag 19. + 20. März von 8.00 - 17.00 Uhr
Samstag und Sonntag 21. + 22. März von 9.00 - 16.00 Uhr

Garage-Schweizer.ch

Garage Schweizer GmbH
St. Dionysstrasse 1
8645 Jona
www.garage-schweizer.ch

WEINSBERG

ABOPLUS

Unbekanntes entdecken?

Selbst Ersatzparkplätze stossen auf hartnäckigen Widerstand

Das Megaprojekt Citycenter im Rapperswiler Zentrum verzögert sich weiter. Ein Nachbar rekurriert beim Kanton gegen den nötigen temporären Parkplatz. Die Investoren sehen es als Verzögerungstaktik.

von Pascal Büsser

Was bei fast allen grossen Überbauungen in Rapperswil-Jona zutrifft, gilt auch für das Citycenter. Die Bauherren müssen sich wegen Einsprachen und Rekursen in Geduld üben. Mit einer Neuauflage des Sondernutzungsplans versuchen die Investorenfamilie Villiger und die Firma Saweka das 140-Millionen-Projekt nun zu deblockieren (siehe Frontseite).

Doch nicht nur bei der Gesamtplanung, auch bei den nötigen Zwischenschritten harzt es. So waren auch gegen einen geplanten temporären Parkplatz zwei Einsprachen eingegangen. Sie stammten aus dem gleichen Kreis wie die Einsprachen und Rekurse gegen die Gesamtplanung. Die Stadt Rapperswil-Jona hat die beiden Einsprachen zwar inzwischen abgelehnt. Eine Partei hat nun aber einen Rekurs beim Kanton deponiert, wie Investorenvertreter Fabian Villiger und der städtische Bauchef Thomas Furrer auf Anfrage erklären. Gemäss Villiger stammt der Rekurs aus Gewerbekreisen in der Nachbarschaft. Namen will er nicht nennen. Der Manor sei es nicht, sagt er auf Nachfrage.

Forderungen für Villiger unklar

Villiger hat kein Verständnis für den Rekurs. Zumal er aus dem elfseitigen in Juristendeutsch verfassten Schreiben zwar allerlei Kritik habe herauslesen können, nicht aber, was denn die Forderung der rekursführenden Partei sei. «Wir werden versuchen, dies in einem Gespräch herauszufinden.» Er befürchte aber, dass der Rekurs eine reine Verzögerungstaktik darstelle.

Der temporäre Parkplatz ist auf der jetzigen Brache neben dem Manor geplant. Im letzten Herbst wurden die Liegenschaften auf der Parzelle abgerissen. Seither klafft dort eine Baulücke. Der temporäre Parkplatz ist laut Villiger deshalb nötig, weil das Manor-Parkhaus saniert werden müsse. Dieses ist bereits im Besitz von Villigers Citycenter Rapperswil AG. Die Sanie-



Nötiger Zwischenschritt: Auf dieser Brache neben dem Manor soll ein temporärer Parkplatz entstehen – um die heutigen Parkplätze zu ersetzen (links im Bild). Mit dem Bau des Citycenters (kl. Bild) verschwinden alle Parkplätze unter die Erde. Bild Markus Timo Rüegg und Visualisierung Bauherrschaft

rung muss vor dem Baustart für das Citycenter passieren. Denn durch den Neubau werden die heutigen oberirdischen Parkplätze beim Manor verschwinden. Die gesamte Parkierung wird künftig unterirdisch sein.

Heute gibt es beim Manor gemäss Stadt 250 Parkplätze. Die künftige Tiefgarage soll laut Villiger knapp 380

Parkplätze umfassen. Sie muss auch den Bedarf für die rund 100 geplanten Wohnungen und die neuen Gewerbe- und Ladennutzungen abdecken.

Mehrverkehr befürchtet

Während der Sanierung kommt es laut Villiger zu einer Totalsperre des Manor-Parkhauses. Deshalb seien die 120 Ersatzparkplätze auf der neu entstandenen Brache nötig. Als öffentlichen Parkplatz bewirtschaften dürfen die Bauherren diesen erst, wenn das Manor-Parkhaus gesperrt ist. Solange der Bau des Citycenters nicht bewilligt und damit blockiert ist, dürften die 120 Parkplätze nur an Dauermieter vergeben werden, wie es seitens Stadt heisst. Dies für maximal drei Jahre – mit Option auf Verlängerung.

Dass so für eine gewisse Zeit ein zusätzlicher Parkplatz und Mehrverkehr entstehen könnte, war gemäss Bauchef Furrer einer der Gründe für die zwei Einsprachen dagegen. Für Villiger geht aus dem nun eingereichten Rekurs jedoch nicht klar hervor, dass dies der Knackpunkt ist, wie er auf An-

frage sagt. Der Mehrverkehr durch allfällige Dauermieter sei auch gut verkraftbar, wie man mit einem Gutachten nachgewiesen habe. «Ab dem Moment, wenn wir das Manor-Parkhaus sperren und sanieren, wird es sogar weniger Verkehr geben.» Dies, weil sich die Zahl der Parkplätze temporär halbiert. «Ich kann den Rekurs gegen den Parkplatz deshalb nicht nachvollziehen», sagt Villiger. «Es ist ja im Interesse der umliegenden Geschäfte, dass wir Ersatzparkplätze anbieten.»

Geht es bei den Rekursen um Persönliches oder alte Geschichten, wie man teils hört? «Wenn dem so ist, weiss ich nicht, welche das sein sollten», sagt Villiger. Die Rekurse gegen die Gesamtplanung sind aus seiner Sicht aber stark subjektiv gefärbt. «Man sagt aus dem Bauch heraus: Es gefällt uns nicht.» Angesichts des Architekturwettbewerbs mit fachkundiger Jury habe er dafür wenig Verständnis. Ob die inzwischen getätigten Anpassungen am Projekt die erhoffte Lösung der Blockade bringen, wird sich zeigen.



«Es ist ja im Interesse der Geschäfte, dass wir Ersatzparkplätze anbieten.»

Fabian Villiger
Citycenter Rapperswil AG

des grassierenden Coronavirus bis auf Weiteres nach Hause schickt. Recherchieren, telefonieren und schreiben am Küchen- oder am Stubentisch – es gibt wahrlich schlimmere Szenarien. Und in Anbetracht der steigenden Zahl von Coronainfizierten in der Schweiz und unseren Nachbarländern erfasst einen im öffentlichen Verkehr ohnehin ein mulmiges Gefühl. Hier hustet es, dort drüben niest jemand, von hinten trompetet einer in den «Schnuddelumpen» – Sie kennen es. Und ich finde: Wenn der Bund Schutzmassnahmen empfiehlt, sollten zumindest alle am gleichen Strick ziehen. Eine Extrawurst für Journalisten liegt da nicht drin. Also gut: auf zu Tag eins im Homeoffice.

Mein Glück ist, dass am Morgen ein Termin ansteht, für den ich zur gewohnten Zeit die Wohnung verlassen muss. Ein Stück weit bin ich fein raus. Denn nur schon die Vorstellung, vom Homeoffice aus im Einhornpyjama mit dem «Stapi» zu telefonieren, erfüllt mich mit Grauen. (Gut, das mit dem Einhorn war erfunden, aber zuhause «putzt und gstrählt» in der Bluse am Stubentisch zu arbeiten, fühlt sich mindestens ebenso seltsam an.)

Auf dem Rückweg von meinem Termin steige ich fast am falschen Ort aus dem Zug – um den Bus ins Büro zu nehmen. Der Mensch, das Gewohnheitstier! Also umkehren und den Weg nach Hause einschlagen. Das Be-

treten der Wohnung – es ist kurz nach Mittag – fühlt sich ungewohnt an um diese Zeit. Fast schon stellt sich ein Gefühl von Feierabend ein. Habe ich eingekauft? Was koche ich heute Abend? Ist der Briefkasten schon geleert? Meine Gedanken spielen mir einen Streich. Schnell den Laptop aufklappen.

Die nächsten Stunden sind zäh wie Kaugummi. Keine Bürogspänli, mit denen ich mich über die aktuellsten Schlagzeilen («Das Tessin ruft den Notfall aus!», den Zustand meiner Zimmerpflanze (sie vegetiert dem sicheren Tod entgegen) oder über Fotos für einen Artikel (Hoch- oder Querformat?) austauschen könnte. Hinzu kommt: Zu Hause ist es erdrückend

Nur zwei Aktionäre an der GV

Nur zwei Aktionäre sind an die Generalversammlung der Energie Zürichsee Linth AG gekommen.

Generalversammlung in Zeiten des Coronavirus: Statt 282 Aktionäre und Aktionärinnen wie 2019 kamen in diesem Jahr zwei, wie Energie Zürichsee Linth (EZL) mitteilt. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung hatten aufgrund der Corona-Problematik entschieden, eine elektronische GV abzuhalten. Lediglich die beiden Ankeraktionäre, die Stadt Rapperswil-Jona und die CS Anlagengestiftung, die gemeinsam 70,5 Prozent der Aktien halten, wurden mit jeweils einer Vertretung physisch eingeladen. Das breite Aktionärs-Publikum, das den Rest der Anteile hält, stimmte elektronisch ab. Das Feedback auf diese Art der Durchführung einer GV sei ausschliesslich positiv gewesen, wird Verwaltungsratspräsident Hansruedi Müller in der Mitteilung zitiert.

Erstmals Frau im Verwaltungsrat

Mit Franziska Tschudi Sauber aus Rapperswil-Jona hielt erstmals ein weibliches Mitglied Einzug in den Verwaltungsrat. Tschudi Sauber, CEO und Verwaltungsratsdelegierte von Weidmann, ersetzt Daniel Althaus. Dieser gehörte dem Gremium während sechs Jahren an.

Das Geschäftsjahr 2019 (bis 30. September) ist das erfolgreichste in der Geschichte der EZL. Sowohl beim Umsatz als auch Gewinn konnten Rekordmarken erreicht werden. Auch die beiden Tochterunternehmen MZ Sanitär + Heizung und Lampert Heizungen haben das Umsatzvolumen gesteigert. Beim Unternehmen in Rapperswil-Jona sei jedoch die Rentabilität ungenügend gewesen. Eine Analyse habe Schwachstellen zutage gefördert, welche bearbeitet würden und bereits erste Erfolge zeigten.

Beim Ausblick blieb CEO Ernst Uhler an der GV vorsichtig. Der Gasabsatz sei zwar im ersten Quartal leicht über Vorjahr, aber der Januar und Februar 2020 seien viel zu warm gewesen und hätten dementsprechend zu Umsatzeinbussen geführt. Hingegen geht er nicht davon aus, dass das Coronavirus Auswirkungen auf das Geschäft haben werde. Von dem guten Geschäftsjahr 2019 profitieren auch die Aktionäre. Die Dividende liegt jetzt bei 55 Franken, was einen satten Zuwachs von zehn Prozent in den letzten beiden Jahren bedeutet. (eing)

Homeoffice

Wenn die Stille einen erdrückt

Ramona Nock*

über die Schattenseiten vom Schreiben in den eigenen vier Wänden



Morgens länger im Bett bleiben, kein eiliger Sprint zur Bushaltestelle, kein Wind oder Regen, der einem auf dem Weg ins Büro ins Gesicht peitscht. Die Aussichten auf ein paar Tage im Homeoffice sind verlockend. So bin auch ich zunächst wenig betrübt, als die Chefredaktion uns, die «schreibende Zunft», wegen

der Redaktion, angefangen vom Gedudel des Radios meiner Kollegin im Nebenzimmer, dem Blubbern der Kaffeemaschine oder dem Gezanke der Schüler, die im gleichen Stock ihren Pausenkiosk aufschlagen (und gelegentlich den Feuersalarm auslösen).

Ja, ein klein wenig vermisse ich sogar das konstante Quietschen der benachbarten Stahlbaufirma.

Immerhin einen Vorteil hat das Ganze: Über den Zustand der Milch im Kühlschrank muss ich mir keine Sorgen machen. Sie läuft nicht über – die Zeit aber auch nicht davon.

* Ramona Nock ist Redaktorin der «Linth-Zeitung»